

peratur in den Höhlen mit wachsender Entfernung von der Wärmequelle in den Kratern abnimmt. Im Laufe der allgemeinen Abkühlung tritt der Fall ein, dass die tiefer gelegenen Höhlenteile bereits Temperaturen unterhalb des Schmelzpunkts des Eises aufweisen, so dass zumindest ein Teil des dorthin gelangenden Wassers gefriert, während von oben noch Wasser geliefert wird. Sobald es im Laufe der weiteren Abküh-

lung zu Dauerfrost kommt, bleibt das Eis dauerhaft konserviert.

Das in Marshöhlen mit ziemlicher Sicherheit vorkommende fossile Eis erscheint aus mehreren Gründen interessant: Es könnte vielleicht Spuren früheren Lebens, jedenfalls aber Klimainformationen enthalten, letztlich aber auch für die Wasserversorgung von Astronauten Bedeutung gewinnen.

DANK

Ich danke Prof. Dr. Stephan Kempe für Hinweise auf wasserführende Lavahöhlen wie auch Dr. Marlin

Spike Werner, der mir aktive Wasserhöhlen in Hawaii zeigte.

LITERATUR

- Cushing, G.E., Titus, G.N., Wynne, J. J. & Christensen, P. R. (2007): THEMIS observes possible cave skylights on Mars. – *Lunar and Planetary Science* 38: 1371.
- Franke, H. W. (1968): Höhlen auf dem Mars. – *Naturw. Rdsch.* 51(5): 169-175.
- Halliday, W.R., Okubo, C.H., Kempe, S., Garman, M., Garman, S. & Wynne, J.J. (2009): Rheogenic caves and cavernous structures of Kalaupapa Peninsula, Molokai Island, Hawaii, USA, a potential Mars analog revisited. A contribution of the Hawaii Speleological Survey of the National Speleological Society. GSA Abstract submitted.
- Kempe, S. (2002): Lavaröhren (Pyroducts) auf Hawai'i und ihre Genese. – In: Rosendahl, W. & Hoppe, A. (Hg.): *Angewandte Geowissenschaften in Darmstadt.*

Schriftenreihe der deutschen Geologischen Gesellschaft, Heft 15: 109-127.

- Kempe, S. (2009): Principles of pyroduct (lava tunnel) formation. – *Proc. 15th Intern. Congress of Speleolog.*, Kerrville, Texas, July 19-26, 2009: 669-674.
- Kempe, S. & Ketz-Kempe, Ch. (1979): Fire and ice atop Hawaii. – *Nat. Spel. Soc. News* 37(8): 185-188.
- Kempe, S., Bauer, I. & Henschel, H.-V. (2003): The Pa'auhau Civil Defence Cave on Mauna Kea, Hawai'i, a lava tube modified by water erosion. – *J. of Cave and Karst Studies* 65(1): 76-85.
- Kempe, S., Al-Malabeh, A., Frehat, M. & Henschel, H.-V. (2006): State of Lava Cave Research in Jordan – *AMCS Bulletin* 19/2 / *SMES Boletín* 7: 209-218.

Jahresberichte 2009 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Eckart Herrmann

Abgesehen von der alltäglichen Arbeit der Dachorganisation (Verbandsnachrichten, Homepage, Behördenwege, Herausgabe der *Höhle*, Vorbereitung von Beschlüssen, Stellungnahmen, Interessensvertretung, Bereitstellung von Fördermitteln etc.), wickelte der VÖH auch ein reichhaltiges Programm an Veranstaltungen und Sonderprojekten ab: Zu nennen sind der Höhlendokumentations-Workshop in Bad Mitterndorf am 28. und 29. März, eine technische Schulungswoche vom 24. bis 29. August am Krippenstein mit 19 Teil-

nehmern und die Jahrestagung vom 2. bis 4. Oktober in Bad Eisenkappel. Diese gut besuchte und erfolgreiche Tagung wurde von den Obir-Tropfsteinhöhlen und der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde Klagenfurt organisiert und bot den Teilnehmern etliche originelle Programmpunkte, Exkursionen und Vorträge. Im Rahmen der Jahrestagung wurde auch ein auf die Veranstaltung in Bad Mitterndorf aufbauender Spelix- und DistoX-Workshop abgehalten. Gemeinsam mit der Karst- und Höhlenkundlichen Abteilung konnte in bewährter Kooperation vom 1. bis 3. Mai wieder ein Fachseminar mit 18 Teilnehmern, diesmal

zum Thema Speläogenese, im Bereich Obertraun/Schönbergalm durchgeführt werden. Unterstützt wurden neuerlich die jeweils unter internationaler Beteiligung von mehreren Vereinen organisierten Forschungsvorhaben im Gesäuse/Steiermark (18 Teilnehmer) und in der Obstanser Eishöhle/Osttirol (19 Teilnehmer).

Mit Christian Berghold und Helmut Roithner konnten zwei Mitglieder unseres Ausbildungsteams einen Schulungskurs an der EFS, der französischen Schule für Höhlenforschung, besuchen und mit einer Menge an neuem Wissen und Erfahrung zurückkehren. Im Vergleich konnten sie aber gleichzeitig die hohe Qualität unserer eigenen Kursangebote bestätigen. Lukas Plan vertrat den VÖH beim Internationalen Kongress für Speläologie in Texas, USA. Leider brachte das Jahr 2009 in personeller Hinsicht auch einige sehr traurige Ereignisse: Von unserem amtierenden Vizepräsidenten Anton Mayer und den mit dem VÖH teilweise eng verbundenen Forschern Konrad Plasonig, Walter Zach und Helmut Jaklitsch mussten wir uns für immer verabschieden.

Im Rahmen der Jahrestagung konnte erstmals der auf Initiative unseres Präsidenten Christoph Spötl geschaffene *Poldi-Fuhrich-Preis* für besondere Leistungen junger Höhlenforscherinnen oder -forscher

vorgelegt werden. Der zum größten Teil aus Drittmitteln dotierte Geldpreis soll herausragende Arbeiten auf dem Sektor der Höhlenforschung und -dokumentation sowie Öffentlichkeitsarbeit auszeichnen und damit unseren Forschernachwuchs zu besonderen Leistungen anspornen. Die erstmalige Vergabe wird für 2010 vorbereitet.

Gemeinsam mit dem LVH Wien/NÖ und dem ÖTK (wobei der VÖH die Hauptlast trug) konnte in bewährter Zusammenarbeit mit dem Grafikbüro Atelier Tintifax (Michael Trimmel) ein Neudruck der seit bald einem Jahrhundert vergriffenen und vielen jungen Höhlenforschern bereits unbekannt gewesenen „Höhlenkunde“ von Franz Kraus aus dem Jahr 1894 herausgebracht werden. Die Vorstellung dieses als Band 56 in die Reihe der Wissenschaftlichen Beihefte zu unserer Fachzeitschrift *Die Höhle* gestellten Neudrucks erfolgte ebenfalls im Rahmen der Jahrestagung in Bad Eisenkappel.

Möglich wurde dies alles nur durch die mittlerweile breite personelle Basis. Betrachtet man rückblickend die jeweilige Entwicklung der Aktivitäten, dann zeigt die aktive Involvierung, die Mitwirkung eigener Vereinsmitglieder bzw. Vertreter an der Verbandsarbeit bisher für alle sich beteiligenden Vereine und Schauhöhlen eine positive Dynamik.

KÄRNTEN

Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Andreas Langer

Die Fachgruppe veranstaltet jährlich mehrere Ausflüge mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden in Höhlen in und um Kärnten. Das Ziel ist, für jedes höhleninteressierte Mitglied einen passenden Ausflug anbieten zu können. Daneben wird großer Wert auf die Freundschaftspflege mit den anderen, auch ausländischen Höhlenvereinen gelegt – im Sinne unseres verstorbenen Mitglieds Konrad Plasonig. Seit dem heurigen Jahr laufen wieder intensive Gespräche, wie die Führung des Kärntner Höhlenkatasters gestaltet werden könnte.

Die Fachgruppe hat im Jahr 2009 zwei Todesfälle zu betrauern: Am 22.1. hat Dieter Suchi unerwartet seine letzte Reise angetreten, am 15.5. ist ihm Konrad Plasonig nach mit Geduld ertragender Krankheit gefolgt – Wir werden Euch nicht vergessen!

Das Vereinsjahr begann mit einem Besuch bei unseren Höhlenforscherfreunden in San Michele del Carso (Italien), dem Verein „Talpe del Carso - Kraški Kriti“, am 4.1. Für Interessierte und Familienmitglieder veranstaltete die Fachgruppe am 21.5. einen Busausflug in die Schauhöhle Snežna Jama in Slowenien. An diesem Ausflug nahmen 29 Erwachsene und ein Kind teil, die Reise führte uns über den Paulitsch-Sattel durch das Logar-Tal auf den Berg Raduha in eine Seehöhe von 1500 m.

Das heurige Dreiländertreffen der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch-Venetien, Slowenien und Kärnten fand vom 27. bis 28.6. in Görz/Gorizia (Italien) statt. Die Fachgruppe war mit neun Personen vertreten.

An der vom Verband Österreichischer Höhlenforscher und dem Tiroler Landesverein organisierten Erforschung der Obstanser Eishöhle in Osttirol vom 30.7. bis 2.8. hat unser Mitglied Harald Mixanig teilgenommen.

Die heurige Verbandstagung des VÖH in Bad Eisenkappel wurde von der Obir-Tropfsteinhöhlen Errichtungs- und BetriebsgmbH mit Unterstützung der

Fachgruppe veranstaltet. Wir konnten 90 Personen aus Österreich und der Schweiz bei dieser Tagung begrüßen. Die Veranstaltung ging über drei Tage (2. bis 4.10.), als Rahmenprogramm wurden verschiedene Exkursionen und Vorträge angeboten.

Im Zuge der Exkursionen konnten die Obir-Tropfsteinhöhle, der Lobnig-Schacht, der Bergbau Mezica in Slowenien, das Naturschutzgebiet Sablatnigmoor, die Trögner Klamm, der Hemmaberg und das Motorrad- und Bauernkram-Museum in Bad Eisenkappel besichtigt werden. Ein besonderes Ereignis war die abendliche Veranstaltung am Freitag im Türkenkopfstollen mit musikalischer Umrahmung und kulinarischer Verköstigung. Die Stollen wurden durch den Besitzer für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht; es können dort jetzt Veranstaltungen abgehalten werden.

Am Samstag gab es, anschließend an die offizielle Eröffnung durch den Bürgermeister der Gemeinde Eisenkappel, Franz Josef Smrtnik, und die Veranstalter noch folgende interessante Fachvorträge:

- Prof. Mag. Dr. Peter Haderlapp: „Projekt Obir-Tropfsteinhöhlen – der Anfang“
- Dr. Guido Reiter: „Neue Erkenntnisse im Verhalten von Fledermäusen“
- Gerald Knobloch: „Faszination Blei/Zink-Bergbau am Obir“

Am 31.10. wurde unsere Fachgruppentagung im Gasthof Schmautz in Jerischach mit 32 Teilnehmern abgehalten. Nach der Begrüßung und dem Tätigkeitsbericht der Fachgruppe und der Kärntner Höhlenrettung entführte uns Hubert Stefan auf einen „Streifzug durch unser wunderschönes Kärnten“ mit wunderschönen Bildern von über und unterhalb der Erde.

Die Zusammenarbeit mit Univ. Prof. Christoph Spötl fand auch im Jahr 2009 ihre Fortsetzung. In einem ein- bis zweimonatigen Rhythmus werden die teilautomatischen Messgeräte im Rassl-System und in der Bumslucke auf ihre Funktion überprüft, gewartet und die Akkus für die Spannungsversorgung getauscht. Wir nehmen diese Befahrungen auch zum Anlass, an unseren internen Projekten, wie z.B. Durchführung von Fledermauszählung im Rassl-System, Suche von neuen Naturhöhlenteilen, weiterzuarbeiten.

Vom Verband Österreichischer Höhlenforscher (VÖH) wurden heuer zwei Workshops für Höhlendokumentation (Bad Mitterndorf vom 28. bis 29.3., im Zuge der Verbandstagung am 3. und 4.10.) veranstaltet und von einem Fachgruppenmitglied besucht.

Ein besonderes Projekt stellt die Revitalisierung eines Brunnens direkt neben der Burgschenke am Petersberg in Friesach dar. Die Vertreter des Verschönerungsvereins sind an die Fachgruppe herangetreten, ob die Möglichkeit einer Revitalisierung besteht. Der Brunnen

war zum Projektbeginn bis zu einer Tiefe von 2,5 m u.a. mit Blättern, Bauschutt, Straßenschotter, Knochen und Glasscherben gefüllt. Nach zwei Grabungen (16.9. und 1.10.) mit jeweils fünf Personen konnten wir eine Tiefe von rund 5,3 m erreichen. Auf Grund des geringen Durchmessers des Brunnens von rund einem Meter kann immer nur eine Person im Brunnen graben. Die Arbeiten werden 2010 fortgesetzt.

Insgesamt wurden rund 33 Fahrten (inklusive Obertagsbegehungen) im heurigen Jahr durchgeführt. Daran waren 110 Personen beteiligt, es wurden 23 verschiedene Höhlen besucht.

Intensiv geforscht wird im Topica-Gebiet, im Bereich der Paulitschwand, im Babucnik-Graben, auf der Unterschäftler Alpe, im Altberg-Gebiet und im Bereich Jegartkogel.

Die Fachgruppenzusammenkünfte, regelmäßig am ersten Dienstag jedes Monats, sind ein wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit. An den zwölf Zusammenkünften im Jahr 2009 haben insgesamt 135 Personen teilgenommen. In diesem Rahmen wurden auch Themen der Höhlenrettung wie z.B. Knotenübungen, Tragetechnik, Tragebegleiter und Erste Hilfe behandelt. Die Höhlenweihnachtsfeier am 19.12. in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel mit 19 Gästen bildete den Abschluss des unfallfreien Vereinsjahres.

Die Mitglieder der Fachgruppe stellen auch ein großes Kontingent der Einsatzstelle Klagenfurt der Kärntner Höhlenrettung.

Am 7.7. ist in der Logarcek Jama in Slowenien ein Höhlenforscher aus Niederösterreich verunglückt. Er hatte sich den Unterschenkel gebrochen. Da es nicht klar war, ob die Slowenische Höhlenrettung rechtzeitig und in ausreichender Anzahl vor Ort sein kann, wurde von Erich Hoffmann (Höhlenrettung Niederösterreich) die Kärntner Höhlenrettung alarmiert. Daraufhin waren 15 Personen von 16:45 – 22:00 Uhr in Bereitschaft, mussten letztendlich aber nicht zum Einsatz ausrücken.

Die Kärntner Höhlenrettungsübung im Gabelschacht am Dobratsch fand am 5.9. als gemeinsame Übung der beiden Einsatzstellen Klagenfurt und Villach statt. Die Übung erfolgte gemeinsam mit einem Hubschrauber des Österreichischen Bundesheers. Dabei wurden die Retter und das Material mittels Bergeseil zum Höhleneingang abgelassen. Von der Fachgruppe haben sechs Personen teilgenommen.

Gleichzeitig fand in Wernberg der Sicherheitstag des Zivilschutzverbandes statt. Die Kärntner Höhlenrettung war mit einem Informationsstand den ganzen Tag vor Ort vertreten und präsentierte einen Seiltransport durch den Hubschrauber am Bergeseil den Besuchern. Den Abschluss bildete der zweite Perfektionskurs am

16.10. gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres. 19 Teilnehmer wurden über die richtige Handhabung mit dem Hubschrauber geschult, die prakti-

sche Übung am 20-Meter-Seil wurde anschließend am Atschalas-Gelände des Bundesheeres mit der Ecureuil AS 350 B1 durchgeführt.

NIEDERÖSTERREICH / WIEN

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Wilhelm Hartmann

Wie in den letzten Jahren wurde auch 2009 weniger im Arbeitsgebiet des Landesvereins, sondern mehr im hochalpinen Karst einiger Bundesländer geforscht, da hier interessantere Forschungsziele locken und schöne Forschungserfolge zu erzielen sind. Dennoch wurden im Arbeitsgebiet des Landesvereins 36 Höhlen neu erfasst, sodass die Anzahl der im Kataster geführten Höhlen 4790 beträgt.

Auf der Kräuterin gab es in der Bärwies-Eishöhle (1812/11) in den tiefen Teilen einen geringen Längenzuwachs auf 6935 m. Am Dürrenstein brachte die Erforschung der Gamsbleamlöhle (1815/361) 192 m Länge und 53 m Höhenunterschied. Bemerkenswert ist ein geräumiger wassererfüllter Gang, wo rund 70 m betaucht werden konnten, was 260 m Gesamtlänge bedeutet. Im Arenaschacht (1815/211) erhöhte sich die Ganglänge durch Vermessungen zusammen mit ungarischen Höhlenforschern um 52 m auf 1299 m. Auf der Schneeralpe konnte die Bearbeitung des Schneelochs (1851/7) auf der Hinteralm mit 721 m Länge und –68 m Höhenunterschied abgeschlossen werden (siehe Beitrag in diesem Heft). Im Gebiet der Hohen Wand (1863) konnte in der Großen Klause die umfangreiche Außenvermessung abgeschlossen werden. Diese ist rund 2,2 km lang und erfasst nun alle 26 bekannten Objekte. Südlich des Semmerings wurde beim Pfaffensattel das Windloch (2843/27 a-d) mit 53 m Länge und 11 m Höhenunterschied vermessen; von der Höhle gibt es interessanterweise touristische Literatur aus dem Jahre 1873.

In der Hochschwabgruppe wurde die Neubearbeitung der Kraushöhle (1741/1) bei Gams mit einer Schloterkletterung abgeschlossen, was eine Länge von 793 m ergibt. Der Höhenunterschied beträgt 53 m. In unmittelbarer Nähe wurde die Kraushalbhöhle (1741/42) mit 49 m Länge vermessen. Die Forschungen im Gebiet der Hochalm südwestlich von Gschöder wurden bei einem sechstägigen Forschungs-Zeltlager fortgesetzt, wobei 10 neue Höhlen aufgenommen wurden. Weitergeforcht wurde in der Pol-Monster-Doline

(1744/390), wobei ausgehend von der knapp 9000 m² großen KaMiLuMa-Halle in 380 m Tiefe zwei Gangfortsetzungen vermessen wurden, womit die Länge auf 1532 m und die Tiefe geringfügig auf 386 m stieg. Im Eisschachtkomplex (1744/518) wurde die Erforschung und Vermessung mit über 100 m Länge abgeschlossen. Zu erwähnen ist weiters die Killerkarnickelhöhle (1744/530) mit 118 m Länge und 74 m Tiefe, wo bei offener Schachtfortsetzung und starker Wetterführung abgebrochen wurde. Ebenso offene Fortsetzungen hat der bis in ca. 70 m Tiefe erkundete Pol-Nord-Ponor-531 (1744/531). Mit dem Pol-Nord-Schluf-533 (1744/533) konnte eine zumindest teilweise phreatische Mittelhöhle (L 68 m, H +12 m) vermessen werden. In der Hirschgrubenhöhle (1744/450) standen hauptsächlich Reststrecken am Programm, womit die Länge um 285 m auf 4464 m und der Höhenunterschied geringfügig auf 194 m stiegen. Bei einer siebentägigen international besetzten Expedition in den Furtowischacht (1744/310) mussten alte Einbauten sowie das Biwak saniert werden. Beim Vorstoß wurde von –600 m bis –682 m abgestiegen, wo man in kleinräumigen, wasserführenden Schächten bei offener Fortsetzung umkehrte. Die Länge stieg auf 1577 m, der Höhenunterschied blieb mit 713 m gleich. Auf der Zeller Staritzen kamen vier Objekte neu hinzu, darunter der Vaterschaftsschacht (1747/47; L 82 m, H –21 m) und der Brandsteinschacht (1747/50; L 35 m, H –17 m). Im Gesäuse wurde mit Forschern aus den Bundesländern sowie aus Ungarn und der Ukraine 2622 m Neuland, fast ausschließlich in Schachthöhlen, kartiert, der größte Teil davon in der Hochtorggruppe. Die bedeutendsten bearbeiteten Höhlen sind der Seekarschacht XVI (1712/142; L 842 m, H –374 m), der Roßkarschacht IV (1712/27, 6 Eingänge; L 769 m, H –262 m bis zum Ansatz einer vielleicht 100 m tiefen Stufe), der Plattenschrofenschacht (1711/53; L 568 m, H 222 m), die Bockleiten-Schachthöhle (1713/17), die nach vorliegenden älteren Befahrungsberichten in 140 m Tiefe zu Ende hätte sein sollen (L 488 m, H –174 m) und die Bockleiten-Durchgangshöhle (1713/16; L 252 m). Viele der Höhlen befinden sich im ausgesprochenen Steilgelände mit langem Zustieg wie die Einsturzhöhle (1712/84) am Ödstein, eine großräumige, 37 m lange Durchgangshöhle. Als eigenartigstes Objekt kann die

in eiszeitlicher Hangschuttbrekzie entwickelte 76 m lange Kainzenalblgrabenhöhle (1712/160) bezeichnet werden. Mehrere riesige Halbhöhlen besitzen auf 80 m Breite gemeinsame Trauflinien oder sind durch Gänge miteinander verbunden. Wissenschaftliche Untersuchungen betrafen Speläotheme und die Bestimmung von Mineralbildungen und Fledermausmumien, die in einem trockenen Horizontalteil des Seekarschachtes XVI (1712/142) in 300 m Tiefe in größerer Zahl aufgefunden wurden.

Auf der Tauplitz erbrachte die Sommerexpedition in den Burgunderschacht (1625/20) trotz geringer Teilnehmerzahl erfreuliche Ergebnisse. Nach einer anstrengenden Materialausbautour, welche durch einen Wassereinbruch beeinträchtigt war, wurde für vier Tage in das Große Horizontalsystem abgestiegen. Ausgehend vom komfortablen Biwak in der „Salamanderhalle“ (-150 m) konnte in drei Touren insgesamt 770 m Neuland in Tiefen zwischen -200 und -300 m erforscht werden. Die neuen Teile verlaufen größtenteils horizontal und führen auch zu einem neuen östlichsten Punkt des Burgunderschachtes, der dem 2 km langen Canyonschacht (1625/63) sehr nahe kommt, aber eine Engstelle verhinderte den Zusammenschluss. Die Ganglänge des Burgunderschachtes beträgt damit 21.920 m.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) konnte in der Riesenkluft technisch sehr aufwändiges Neuland erforscht werden. Es gelang, weitere wasserführende Schlotstufen zu erbohren und in horizontale Teile vorzudringen. Insgesamt wurden rund 500 m Neuland kartiert, der Höhlenteil setzt sich stark bewettert fort. Durch die neuen Teile fließt der *Miskatonic River*, der Oberlauf des zum tiefsten Punkt führenden Donnerbaches. Dieser kann nun durchgehend über 950 Höhenmeter befahren werden; die Ganglänge der Mammuthöhle beträgt 65.086 m.

Die Forschungen in der Rubinahöhle (1547/239; L 286 m, H -65 m) und dem 30er-Schacht (1547/237; L 401 m, H -85 m) zwischen Krippenstein und Däumelkogel konnten abgeschlossen werden, die beiden Höhlen nähern sich auf eine Distanz von nur 13 m. Im Gebiet des Däumelkogels wurden im November zwei neue Schächte vermessen, der Eierschacht (1547/242; L 43 m) und der Unfall-Nebenschacht (1547/241; L 22 m). Bei dieser Unternehmung fand man auch die Leiche eines im Februar verunglückten Snowboarders im ca. 40 m tiefen Unfallschacht (1547/240). Nach Alarmierung der Alpingendarmerie wurde die Bergrettung bei der Bergung unterstützt. Bei der ersten erfolglosen Suchaktion nach dem Verunglückten im Juni wurden die Fönspalte (1547/243; L 25 m) und das Waldloch (1547/244; L 10 m) vermes-

sen. Auch die Neuvermessung und die weitere Erforschung der Mörkhöhle (1547/12) schreiten voran und ergeben eine gegenwärtige Länge von 1491 m bei einer Tiefe von -126 m. Im Rahmen der VÖH Schulungswoche konnten einige weitere Kleinhöhlen im Gebiet 1547 erforscht und vermessen werden.

Auch 2009 wurde gemeinsam mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Tirol eine Forschungsfahrt in das Gebiet der Obstanser Eishöhle in Osttirol durchgeführt. Insgesamt ca. 550 m Neuland kamen in drei Höhlen hinzu. Die bedeutendste Höhle Osttirols, die Obstanser Eishöhle (3811/1), weist nun eine Länge von 1322 m und eine Höhendifferenz von 81 m auf; vollständig neu kartiert sind nun auch die altbekannten Teile. Der Siphon I wurde abgepumpt und die beiden dahinter liegenden Gänge mit schönen Röhren- und Canyonprofilen aufgenommen. Ein Ast weist einen starken aktiven Bachlauf auf, der andere Ast endet nur wenige Meter unter der Oberfläche neben dem markierten Steig zur Obstanser Seehütte. Neben der Höhlendokumentation wurden auch die Forschungen an den Gewässern und am Höhleneis sowie die bio-speläologischen Arbeiten fortgesetzt.

Am 15. Internationalen Kongress für Speläologie in Kerville (Texas, USA) nahmen drei Mitglieder unseres Vereines teil. Mit zwei Vorträgen und einem Poster konnten diverse Forschungen präsentiert werden. Bei Exkursionen konnte unter anderem in den 360 m tiefen Direktschacht Golondrinas in Mexiko absteigen werden. Ein Mitglied konnte die Lechuguillahöhle besuchen.

Neben einigen Vereinsfahrten in Niederösterreich wurde auch eine viertägige Fahrt in den Mährischen Karst veranstaltet; alle Exkursionen wiesen eine gute Beteiligung auf. Die traditionelle Höhlenweihnachtsfeier fand in der Grafenlucke bei Winden am See (Burgenland) statt und war auch sehr gut besucht. Vierteljahresrückblicke und andere Lichtbildvorträge von Forscherkameraden im Vereinsheim informierten unsere Mitglieder über aktuelle Forschungen.

Der 65. Jahrgang der bislang monatlich erscheinenden „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ bestand erstmals aus 6 Doppelheften mit insgesamt 150 Seiten. Die seinerzeit von M. Häusler verfasste kleine Schrift „Schlafen“ wurde in der Serie „Höhlenkundliche Schriften“ neu aufgelegt. Auch für die Höhlenweihnachtsfeier in der Grafenlucke wurde in ebendieser Schriftenreihe ein Heft herausgegeben.

Eine Replik des Buches „Höhlenkunde“ von Franz Kraus aus dem Jahre 1894 wurde vom Verband Österreichischer Höhlenforscher zusammen mit dem LV für Höhlenkunde in Wien und NÖ und dem ÖTK herausgebracht.

Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf, Zweigverein Höhlenkunde

Herbert Kalteis

Wir können wieder auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken: Die 51 Mitglieder haben im Jahr 2009 bei 106 gemeldeten Höhlenfahrten 172 Höhlen besucht. Außer in Österreich wurden auch Höhlenfahrten in Italien, Ungarn, Japan, Indien, Slowenien, Slowakei, Deutschland und Griechenland durchgeführt. Bei einer 4tägigen Vereinsfahrt mit 28 Teilnehmern nach Tirol, gut betreut durch Renate Tobitsch, wurden einige Höhlen besucht. Die schon traditionelle Höhlenfeier wurde dieses Jahr bei der Eisensteinhöhle mit 24 Teilnehmern abgehalten.

Die junge Forschergruppe um P. Neugebauer hat einige Tage am Dachstein mit Neuforschungen in der Mörkhöhle verbracht.

Die wissenschaftliche Tätigkeit wird durch paläontologische Arbeiten zweier Mitglieder weiter betrieben, auch beteiligten sich Mitglieder an Grabungen der

ÖAW in der Arzberghöhle. Die Jahreshauptversammlung im März sowie ein Meeting im Herbst waren gut besucht. An der Tagung des Verbandes in Bad Eisenkappel nahmen 3 Mitglieder teil.

Tauch- und Fahrtenclub "Hannibal"

Erich Keck

Im Jahr 2009 wurden von 8 Mitgliedern des TFC Hannibal insgesamt 17 Höhlen besucht, wobei vor allem die Tierpopulationen festgehalten worden sind. Kleinmüll wurde aufgesammelt und fachgerecht entsorgt. Weiters sind 5 künstliche Objekte kontrolliert worden. Im Dezember wurde unsere jährliche größere Reinigungsaktion in den Höhlen des Arnstein bei Maria Raisenmarkt im Rahmen der Aktion „Saubere Höhlen“ durchgeführt. Im Juni fand ein Informationstag für Wiener Schulen über Fledermäuse statt. Die „Hannibal-Nachrichten“ erschienen 6 mal im Jahr mit insgesamt 52 Seiten.

OBERÖSTERREICH

Verein für Höhlenkunde in Hallstatt-Obertraun

Kurt Sulzbacher

Die 29. Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle wurde am 2.1. mit Fackelzug, Bläsermusikanten und Didgeridoo-Livemusik durchgeführt. Zahlreiche Touristen aus dem Inneren Salzkammergut erfreuten sich an dieser traditionellen Veranstaltung des Höhlenvereins, die durch das großartige Engagement der zahlreichen Helfer problemlos abgewickelt werden konnte.

Am 24.1. organisierte Walter Greger eine Besichtigung von drei Stollenanlagen im Großraum Linz. Insgesamt 25 Teilnehmer nahmen an den Führungen teil. Besichtigt wurden der Altmannstollen in Leonding-Alharting, der Schlossbergstollen in Linz sowie der Rudolfstollen in Linz-Urfahr, der von Walter Greger und Erhard Fritsch seit zwei Jahren intensiv bearbeitet wird. Der 180 m lange Altmannstollen wurde in rund 40-jähriger Arbeit in den „Linzer Sanden“, einer fossilreichen tertiären Meeresablagerung, angelegt; Schlossberg- und Rudolfstollen liegen im Perlgneis und wurden 1944 als Luftschutzstollen konzipiert. Der Schlossbergstollen hat eine Gesamtlänge von 1,6 km, der Rudolfstollen ist 1,2 km lang.

Bei der Hirlatzhöhlenforschung konnten weitere Aktivitäten gesetzt werden. Die englischen Mitglieder Joel Corrigan und Martin Groves durchtauchten bei einer Tour vom 16. bis 20.2. die Siphone *Oase* und *Vestibulum* in das *Wadiland* der *Sahara* und entdeckten dahinter, nach einem 18-m-Aufstieg, in einem großen Tunnel 231 m Neuland. Weitere 100 Meter erforschten sie in den bereits länger bekannten Teilen des *Wadilandes*. Begleitet wurde diese Expedition von Peter Seethaler und einem Filmteam, das den Tauchgang in der Höhle für Servus-TV (Red Bull) aufzeichnete. Die restliche Forschergruppe konnte in der *Untertisch-Kathedrale* weitere 70 m erforschen.

Vom 27. bis 29.12. wurde von Gottfried Buchegger, Benedikt Hallinger und Michael Schütze nach einer im *Idealbiwak* verbrachten Nacht der Canyon unter dem *Märchengang* im *Unteren Osten* der Hirlatzhöhle weiter bearbeitet. Bei dieser 14,5stündigen Tour wurden in 49 Messzügen 156 m Neuland dokumentiert. Die aktuelle Länge der Hirlatzhöhle beträgt mit Jahresende 97.645 m.

Im Rahmen der Ausstellung *Erdställe und Keller* in Thaya in Niederösterreich von 15. bis 18.5. besuchte Erna Eichbauer mehrere Erdställe und Stollenanlagen in der Umgebung sowie in Tschechien.

Am 19.5. hielt Rudolf Bengesser gemeinsam mit Rudolf Pavuza im Rahmen der Speläologischen Vortragsreihe

einen Vortrag in der KHA-NHM-Wien zum Thema *Aktuelle Entwicklungen in der Speläotherapie*.

Am 4.7. besichtigten drei Mitglieder Stollen in Walding. Es wurden dabei der Grünberger Sandstollen, der Gemeindestollen sowie der ca. 800 m lange Füreder Sandstollen aufgesucht.

Walter Greger besuchte am 28.7. im Rahmen einer Veranstaltung des Ennsdorfer Ferienpasses, begleitet von Erhard Fritsch, 17 Kindern und zwei weiteren Erwachsenen, die Steyreggerhöhle.

Die Gruppe um das englische Mitglied Joel Corrigan bezog im Sommer ein weiteres Mal Quartier auf dem Wiesberghaus und widmete sich in erster Linie der weiteren Erforschung der Schmelzwasserhöhle (1543/173), die von den Briten auch als *What Have You Got Pot* bezeichnet wird. Es gelang, die Schachthöhle bis auf eine vermessene Tiefe von -732m und eine Länge von 3,25 km zu dokumentieren sowie bis auf -750 m zu befahren. In -720 m Tiefe wurde ein Biwak errichtet. Probleme bereitete die oftmals starke Wasserführung vom Eingang bis in etwa 250 m Tiefe, was mehrmals ein Verlassen des Schachtes erst nach mehrstündigem Warten der Forscher zuließ. Die vielversprechende Fortsetzung soll im kommenden Sommer bearbeitet werden.

Ein weiteres Mal fand die Führung für Kinder in das Schwarzenbachloch bei Bad Goisern statt. Bei der Tour wurden am 7.8. 14 Kinder geführt. Das alljährliche Grillfest fand am Samstag, den 8.8., im Vereinsheim in Obertraun statt (26 Mitglieder und Freunde des Vereins). Bereits am Vormittag desselben Tages fand im Rettenbachtal bei Bad Ischl eine Kameradenrettungsübung statt. Mitglieder der Einsatzstelle Hallstatt-Obertraun (Christoph Breidt, Ludwig Breidt, Gottfried Buchegger, Clemens Tenreiter, David Walter und Gabriel Wimmer) sowie Hermann Kirchmayr von der Einsatzstelle Gmunden nahmen daran teil.

Am 9.8. beteiligten sich fünf Mitglieder an einer Exkursion in die Nagelsteghöhle im oberen Rettenbachtal in der Nähe der Ausseer Blaaalm. Vom 8.-15.9. besichtigten Greger und Fritsch am Monte Grappa in den Dolomiten Stollenanlagen des Ersten Weltkriegs. Auch die aufwändige Untersuchung des Rudolfstollens in den Urfahrner Wänden bei Linz wurde von Greger und Fritsch im Rahmen von insgesamt 14 Besuchen im Laufe des Jahres fortgesetzt.

Die Vereinsfahrt in das Haller Salzbergwerk und das Silberbergwerk in Schwaz in Tirol konnte am 11./12.9. durchgeführt werden. Bedauerlicherweise ließen mehrere kurzfristige Absagen die Anzahl der Teilnehmer auf sechs schrumpfen.

Von 18.-20.9. war Erna Eichbauer Teilnehmerin an der Erdstall-Tagung im Kloster Strahlfeld bei Roding,

Bayern. Am 28.9. beteiligte sie sich an der bislang 8. Kellervermessung unter dem Gerichtsgebäude in Freistadt.

Von 2. bis 4.10. waren Gottfried Buchegger und Walter Greger Teilnehmer an der VÖH-Tagung in Bad Eisenkappel. Bei der Generalversammlung des Vereins am 14. November im Gasthaus Haus am See in Obertraun kam es im Wesentlichen zu einer Bestätigung des derzeit agierenden Vorstandes.

In Gosau wurden von Siegfried Gamsjäger im Laufe des Jahres 30 Naturführungen im Bereich Löckermoos-Schleifsteinbrüche abgehalten, in die auch das Wildfrauenloch auf der Grubalm einbezogen wurde. Zur Vorbereitung der Jahrestagung 2010 erfolgten, initiiert von den dafür Verantwortlichen (Walter Greger, Stephan Höll und Harald Pohl), mehrere Abstimmungs- und Koordinationsgespräche.

Verein für Höhlenkunde Sierning

Rudolf Weißmair

Die Vereinsmitglieder befuhren wieder vorwiegend Höhlen im Sengsengebirge (1651) und im Toten Gebirge (1627, 1636). Von den insgesamt 60 Fahrten waren etwa ein Fünftel Vermessungstouren mit insgesamt 1,5 km Länge als Ergebnis. Das ist um rund ein Drittel weniger als 2008. Ein Grund dafür waren die zeitaufwändigen Schlotbefahrungen in der Klarahöhle (1651). Ein weiterer Grund war der mehrmalige Ausfall verschiedener elektronischer Messgeräte, der in zwei Fällen - Eingangssäulenhöhle und Rauchate Luckn (1627/4) - zum Abbruch der Vermessung zwang. Von den Fahrten außerhalb der Katastergebiete 1651, 1627 und 1636 sind Höhlenbefahrungen in Kreta erwähnenswert.

1651 und 1655 – Sengsengebirge und Vorberge

Die Klarahöhle ist nach wie vor das größte Höhlensystem des Gebiets mit noch beträchtlichem Forschungspotenzial. Es erfolgten drei Befahrungen mit einer Gesamtdauer von sieben Tagen. Die Gesamtlänge beträgt nach der 55. Vermessungsfahrt etwa 26 km. In der Hoffnung, endlich eine Alternative zum derzeit benutzten einsturzgefährdeten Eingang zu finden, war das Hauptaugenmerk in diesem Jahr auf die Erkundung und Vermessung der großen Schlote gerichtet. In aufwändiger Kletterei und mit vielen Bohrhaken konnte im „Schlot über dem 100-m-Schacht“ eine Höhe von etwa 140 m erreicht werden. Allerdings verbleiben immer noch etwa 100 Höhenmeter bis zur Oberfläche. Außerdem wurde die Ver-

messung im sogenannten „Urcanyon“ fortgesetzt, weiters wurde eine umfangreiche Fledermausbestandsaufnahme durchgeführt.

In der Rettenbachhöhle (1651/1) fanden zwei Exkursionen mit Kindern statt, eine davon im Rahmen der Erlebniswoche der Gemeinde Sierning.

Im Gebiet Langlackenmauer-Almkogel wurde die Ochsenkogelklufthöhle (1655) erkundet. Sie erwies sich als eine unbedeutende Zerrkluff ohne Fortsetzungen. Nach Zustieg bei intensiven Regenschauern war das Eisloch – eine Schachthöhle mit drei Eingängen – schon nach einem 15-m-Abstieg durch Firn verschlossen. Wieder gefunden wurde der Eingang der Kreuzaulucke, einer schönen Tropfsteinhöhle mit Resten einer Holzleiter, einer alten Feuerstelle und Hirschknochen. Obwohl im Dezember in 1900 m kaum Schnee lag, musste sich die Vermessung des Naturbrückenschachtes und des Nockschachtes-2 („neuer“ Nockschacht) auf die Eingangsbereiche beschränken, weil der im Oktober gefallene Schnee bereits alle Fortsetzungen nach unten verlegt hatte.

Bei Fledermauszählungen wurde der „Schwarze Hauptstollen“ befahren, er gehört zu den aufgelassenen Bergwerksstollen des im frühen 20. Jahrhundert betriebenen Bauxitbergbaus in Weißwasser und am Blahberg.

Im Gruberkar konnten einige kleinere Höhlen vermessen werden, die Gruberspalte (1651), das Fünzfingerringloch (1651) und die Gruberhöhle (1651) mit Spuren abgeschlagener Tropfsteine.

Die im Gebiet der Bärenriedlau liegende vielversprechende Rottalkluft (1651) endete nach einem Abstieg durch den weiten Eingangsschacht in einer großräumigen Halle in etwa 40 m Tiefe.

Aus dem Eis des Kraterschachtes konnten organische Proben für eine C14-Datierung geborgen werden. Dazu musste bis in die Schneehalle abgeseilt werden. Bei der Gelegenheit wurde auch der Zustand der Eisfels-Kluft am tiefsten Punkt (etwa –250 m) auf mögliche Fortsetzungen durch den permanenten Eisrückgang untersucht. Trotz eines seit etwa 15 Jahren zu beobachtenden massiven Eisschwundes in der gesamten Höhle war die Eisfels-Kluft am tiefsten Punkt höchstens um 10 m weiter nach unten befahrbar. Bei der Rettungsübung der Einsatzstelle Sierning, die einige Wochen später stattfand, konnten weitere Eisproben genommen werden. Geübt wurde eine organisierte Flaschenzugbergung aus dem 100 m tiefen Eingangsschacht.

1636 - Warscheneck

Im Gebiet Angerkogel-Kühfeld wurden mehrere derzeit noch namenlose Objekte befahren und Engstellen erweitert. Besonders erwähnenswert ist dabei die

Kühfeldgrabenhöhle mit etwa 300 m horizontalen Gängen und einer stark beweterten Engstelle, die noch erweitert werden muss. Im Warscheneckgebiet wurde auch heuer wieder die Katasternummerbeschilderung fortgesetzt.

Die Brotfallschächte im Prielmassiv bestehen aus vier Eingangsschächten die in eine Höhle führen. Heuer waren sie – wahrscheinlich durch die intensiven Niederschläge im Oktober – schon früh ungangbar, sodass der Umkehrpunkt der Bergretter nicht erreicht werden konnte. Bergretter aus Hinterstoder waren vor zwei Jahren auf der Suche nach einem vermissten Weitwanderer schon bis in 60 m Tiefe abgestiegen und hatten dabei einen Rucksack und einen Skistock gefunden. Das 2004 von der Spitzmauer aus entdeckte große Portal des Scheißmauertrichters liegt im oberen Teil der Scheißmauer, einer bis zu 300 m hohen Wand. Nach ersten Erkundungen 2005 konnte die Höhle 2009 mit einer Gesamtzuglänge von 520 m fertig vermessen werden. Das 2005 noch von 40° steilem Blankeis dominierte Eingangsschneefeld war jetzt mehrere Meter dick schneebedeckt. Neben dem großräumigen Hauptgang konnte auch ein bewetterter enger Seitengang vermessen werden. Dieser zieht sich etwa 200 m weit bis zu einer unpassierbaren, stark bewetterten Engstelle. Das Ende des Hauptganges bildet ebenfalls eine Engstelle; das Windgeräusch war dort sehr intensiv und vergleichbar mit starkem Wasserrauschen.

1627 - Woisinggruppe

Das witterungsbedingte Zeitfenster für den Zustieg und die Befahrung der Höhlen am Zwölferkogel war 2009 kürzer und lag etwa zwischen Mitte Juni und Ende Oktober. Trotzdem konnten insgesamt zehn Tage für die Königreichhöhle (1627/57), das Sturmloch, die Rauchate Luckn (1627/4), die Ia-Höhle und die Eingangssäulenhöhle (1627/) aufgewandt werden. Die Erkundung einer möglichen Verbindung von der Königreichhöhle zur Zwölferdurchgangshöhle war heuer wieder erfolglos: Einerseits endete ein bisher noch nicht vermessener Gang im Gebiet zwischen den beiden Höhlen verstürzt und andererseits führte eine 6-m-Stufe am Ende einer jüngst vermessenen Halle nur zum Versturzboden eines Schlotens ohne eine weitere Fortsetzung.

2009 wurde das Portal der Eingangssäulenhöhle entdeckt. Wegen eines defekten Messgerätes konnte sie aber noch nicht vermessen werden. Bei nach außen gerichteter starker Wetterführung mit Nebelschwaden im schneebedeckten Eingangsteil besteht die Höhle überwiegend aus großräumigen, horizontalen, oft eisführenden Gängen, deren Sohle noch bis zu 100 m von der Tagöffnung schneebedeckt war. Die Befahrung des

Hauptgangs endete an einem Schmelzwassersee, der sich am Bodeneis einer Halle angesammelt hatte. Das Sturmloch, ein großräumiges labyrinthisches Höhlensystem, hat derzeit vier bekannten Zugänge. 2009 wurde Eingang II vermessen und mit dem Hauptsystem (Eingang I) zusammengeschlossen. Die Kälte bei der Vermessungsarbeit im Hochsommer war durch die intensive auswärts gerichtete Bewetterung kaum auszuhalten. Wie in anderen nach Nordwesten offenen Portalen war auch hier die Sohle weit bergewärts schnee- und eisbedeckt. Befahren werden konnte auch ein Eisteil mit einer Verbindung zu Eingang III und interessanten, noch offenen Fortsetzungen. Im Herbst wurde, anlässlich eines Abstiegsversuches über die Nordwestflanke, Eingang III erkundet und ein weiteres Portal entdeckt.

Die heuer fertig vermessene Ia-Höhle erstreckt sich, mit insgesamt 200 m Länge und etwa 40 m Tiefe, ausschließlich entlang der Eis-Fels-Kluft einer an der Oberfläche 20 m langen und 15 m breiten Kesseldoline. Die Vermessung ist aber wohl nur temporär gültig, weil davon ausgegangen werden muss, dass das Eis die Höhlenräume ständig verändert. Auf dem Weg zur Ia-Höhle trafen Sierninger Höhlenforscher erstmals auf die französische Gruppe, die im Elferkogelschacht schon einige Jahre forscht und dort schon eine Länge von 6 km und eine Tiefe von 400 m erreicht hat. Seit der Entdeckung des Osteils stellt die Rauchate Luckn (1627/4) einen Arbeitsschwerpunkt dar. Die große Kluft des Achtercanyons konnte wegen Seilmangels nicht weiter als 50 Höhenmeter nach unten erkundet werden. Infolge eines Defekts am Laserentfernungsmesser musste die Vermessung nach kurzer Zeit abgebrochen werden. Bemerkenswert ist auch, dass bereits Ende September der jahrelang beständige Schneekegel im Eingangsschacht – trotz eines schneereichen Winters – abgeschmolzen war.

SALZBURG

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Gerhard Zehentner

Wir haben ein erfolgreiches und vor allem unfallfreies Höhlenjahr hinter uns. Das ist sehr erfreulich, denn die Höhlen, die wir hauptsächlich beforschen sind technisch ziemlich anspruchsvoll. Vor allem im Gamslöcher-Kolowrat-Höhlensystem (1339/1) drangen wir in extrem entlegene Teile vor, wo wieder viele Meter neuer Höhlenteile entdeckt wurden. Bemerkenswert

Verein für Höhlenkunde Ebensee

Dietmar Kuffner

Die Besucherzahl der Gassel-Tropfsteinhöhle war im Jahr 2009 fast gleich hoch wie im Vorjahr und betrug 1677 Personen. In der Hütte wurde im hinteren Schankraum ein Fußboden eingebaut und die Unterseite der Stiege isoliert. Die Wasserinstallation wurde teilweise erneuert und ein Gläserspüler angegeschlossen. Die für die Hüttenbeleuchtung verwendeten Akkus wurden alle vom Vereinsmitglied Walter Gaigg repariert, was alleine drei Tage in Anspruch nahm.

In der Höhle erfolgte eine teilweise Erneuerung der Wegbeleuchtung sowie eine Reparatur an der Stiege zur Kanzelhalle. Am Zugangsweg wurde ein neues Brückengeländer aus Nirosta angefertigt.

Der Bau der Pflanzenkläranlage steht 2010 bevor. Für die Anlage des Filterkörpers wurden bereits Probegrabungen durchgeführt. Das Bauprojekt wurde eingereicht und nach Abschluss der Wasserrechtsverhandlung kann mit dem Bau begonnen werden. Zur Finanzierung wurde einerseits mit der Suche nach gewerblichen Sponsoren begonnen und andererseits eine Bausteinaktion ins Leben gerufen, die bereits gut angelaufen ist.

Die Höhlenrettungseinsatzstelle veranstaltete zusammen mit der Bergrettung eine Höhlenrettungsübung, an der rund 30 Retter teilnahmen. Es wurde eine Bergung aus dem Pergarschacht bis zum Höhleneingang durchgeführt. Das traditionell gute Einvernehmen wurde durch das Angebot der Bergrettung, Synergien wirkungsvoll zu nutzen, weiter verstärkt.

Neuforschungen wurden ausschließlich in der Gassel-Tropfsteinhöhle durchgeführt (siehe Beitrag in diesem Heft).

ist vor allem die extreme Trockenheit dieser Höhlenbereiche.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt ist nach wie vor das Tennengebirge. Zwar war die Ausbeute bei der Sandkarexpedition 2009 nicht so reichlich wie erhofft, dafür gab es in der etwas tiefer liegenden Gamskareishöhle (1511/709) wieder sehr erfolgreiche Forschungen. Interessant sind auch die Forschung von Anke Örtl im Stierloch (1511/50) und die nun abgeschlossene Vermessung der Horizontaletage des Schneelochs (1511/7) durch unsere Nürnberger Kollegen. Die

Vermessungsarbeiten der Seitenlabyrinth in der Eisriesenwelt (1511/24) gehen stetig voran. Auch diese Arbeit wird uns noch einige Jahre beschäftigen. In der Fürstenbrunner Quellschöpfung (1339/10) wurde eine Abkürzung zu den hinteren Bereichen der Höhle entdeckt und ausgebaut. Das Zizloch (1339/185) bei der Schweigmühlalm am Untersberg erhielt einige Male Besuch, vielleicht kann diese Höhle einmal ein Zutritt in die hinteren Teile des Gamslöcher-Kolowrat-Höhlensystem werden.

Im Riesending und in den Gamslöchern (Untersberg) wurde jeweils an den tiefst gelegenen Seen ein Datenlogger angebracht. Ebenso in der Quellschöpfung Fürstenbrunn, dort im Unheimlichen See und am Talsiphon. Nun werden über zumindest ein Jahr Daten über die Wasserstandsschwankung ermittelt. Ein ähnliches Projekt beginnt gerade im Tennengebirge. Die Projekte werden von der Fa. Geo Consult finanziert.

Gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein, Sektion Salzburg, wird an der Reinigung des Schachts beim Zeppezauer Haus (1339/15) am Untersberg, nahe der Schutzhütte gearbeitet. Der Schacht wurde

früher als willkommener Müllschluckler verwendet, nun sind wir dabei, die Altlasten aus der Höhle zu bergen, vor der Hütte zu sortieren und dann im Tal zu entsorgen. Fast 1000 kg Müll wurden bereits entsorgt, die Reinigungsarbeiten werden uns aber noch einige Jahre beschäftigen.

Neben unseren eigenen Forschungen unterstützten wir auch Gruppen aus Polen (fünf Expeditionen) und Deutschland (drei Expeditionen), die alle bereits seit vielen Jahren erfolgreich in Salzburger Höhlen forschen. 2011 feiert unser Verein sein 100-Jahr-Jubiläum. Zu diesem Anlass werden wir unter anderem auch die Verbandstagung 2011 ausrichten. Die Feierlichkeiten und die Verbandstagung finden Ende September in der Gemeinde Scheffau am Fuße des Tennengebirges statt. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung und freuen uns schon auf interessante Vorträge und Exkursionen. Der Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg hat insgesamt 178 Mitglieder. Sehr erfreulich ist, dass im letzten Jahr einige jüngere Mitglieder beigetreten sind, die uns bald bei größeren Forschungsfahrten begleiten werden.

STIERMARK

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Volker Weißsteiner

Die Fledermausexkursion führte in 29 Höhlen des Mittelsteirischen Karstes. Weiters erfolgten zum gleichen Zweck eine Exkursion nach Aflenz an der Sulm und auf die Grebenzen bei Murau, letztere zusammen mit dem Verein BATLIFE, der Forschergruppe Zeltweg und dem Landesmuseum Joanneum. Die Organisation lag in den Händen von Harald Polt. Das Ergebnis war die Beobachtung und Bestimmung von 16 Arten mit einer Gesamtzahl von 4600 Fledermäusen. Die Bestandsaufnahme der Höhlen der Raabklamm unter Harald Polt widmete sich diesmal dem Bereich des Schwarzgrabens. Vermessen wurden vier Höhlen, zwei davon sind neue Objekte: Flaschencanyon (2833/180) und Durchgangshöhle (2833/181). Die Gelände Vermessung in der Raabklamm erreichte 20,7 km die Länge der vermessenen Höhlen beträgt 1628 m. Im Weizer Gebiet wurden Besucher zu Bildungszwecken in die Grasslhöhle geführt. Der Schwerpunkt lag beim Thema Fledermäuse und Höhlensagen. Ein Vortrag über „Fledermäuse in Höhlen der Steiermark“ wurde fünfmal gezeigt: in Weiz, Anger, Mixnitz, Frohn-

leiten und Eisenstadt. In Zusammenarbeit mit der Naturparkakademie Steiermark wurden in Dürntal bei Weiz zwei Seminare zum Thema „Karst und Höhlen im Weizer Bergland“ mit insgesamt 40 Teilnehmern durchgeführt.

In Sachen Höhlenschutz wurde das aufgebrochene Absperrgitter der Mathildengrotte (2839/3) im Röthelstein bei Mixnitz in Stand gesetzt und mit dem Zentralschlüsselsystem des Landes wieder versehen. Das Vorhaben wurde vom Besitzer Franz Mayr-Melnhof-Saurau unterstützt. Folgende geschützte und zum Teil abgesperrte Höhlen wurden kontrolliert: Große Badlhöhle (2836/17a,b), Lurgrotte Peggau und Semriach (2836/1 a,b), Hammerbachsprung (mit Stollen IX; 2836/34), Peggauer-Wand-Höhle I (2836/35), Peggauer-Wand-Höhle II (2836/37), Peggauer-Wand-Höhle III (2836/38), Peggauer-Wand-Höhle IV-V-VI (2836/39), Wildes Loch Grebenzen (2743/1), Katerloch (2833/59), Gipsloch (2833/13), Drachenhöhle (2839/1). Allgemein wurde ein guter Zustand der Objekte vorgefunden.

Im Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem wurden in den Jahren 2008 bis Februar 2010 nach Erweiterung einer bisher unzugänglichen, aber bekannten Fortsetzung sowie Vermessung anderer Fortsetzungen zusammen 3013 m Neuland erschlossen (Bericht: Gün-

ther Illek). Die Vermessungslänge erhöhte sich damit auf 23.787 m. Ein Zusammenschluss mit der Langstein-Eishöhle (1744/1) wird immer wahrscheinlicher. Im Vereinslokal sind die weitere Bestandsaufnahme der Bibliothek sowie die Autorenaufnahme zu erwähnen (Erich Oswald).

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Robert Seebacher

Für die Mitglieder des Vereins für Höhlenkunde in Obersteier ist erneut ein sehr arbeitsreiches Jahr vergangen. Neben vielen administrativen Tätigkeiten konnten im Jahr 2009 wieder zahlreiche Forschungstouren sowie Geländeerkundungen durchgeführt werden.

Ein traditionelles Arbeitsgebiet des VHO ist das Südostmassiv des Toten Gebirges. Dort wurde vorwiegend im Bereich der Tauplitz Hochalm (Tragln) weitergeforscht. In der tiefsten Höhle der Steiermark, dem *DÖF-Sonnenleiter-Höhle* (1625/379), gelang es, im Zuge zweier langer Touren wieder einiges an Neuland zu entdecken. Dabei wurde über mehrere bis zu 94 m tiefe Schächte bis auf -404 m abgestiegen. Dort musste jedoch an einer Engstelle umgekehrt werden. Die Gesamtlänge erhöhte sich dadurch um 490 m auf 21.930 m, die Gesamttiefe blieb mit 1092 m unverändert.

Auch im Umfeld des Albert-Appel-Hauses im westlichen Toten Gebirge gelang es wieder, mehrere neue Höhlen zu entdecken und zu dokumentieren.

Nach einer 10-jährigen Forschungspause wurde im Herbst des Jahres wieder eine Vermessungstour in die *Dohlenhöhle* (1634/105) durchgeführt. Diese Höhle liegt in den oberen Bereichen der Weißenbacher Mauern und ist schwierig erreichbar. Nach der Überwindung von mehreren Schlotaufstiegen wurden bedeutende horizontale Höhlenteile angefahren. Eine Halle und ein schöner Gang erbrachten 448 m Neuland. Durch diese Tour ergibt sich eine neue Großhöhle auf den Hochangern. Die Gesamtlänge der Höhle erhöhte sich um 425 m auf 645 m bei einer Niveaudifferenz von 111 m (+92 m, -19 m). Die Horizontalerstreckung beträgt 201 m. Die Höhle hat noch vielversprechende Ansatzpunkte für weitere Forschungen.

Im oberen Bereich der Dachstein-Südwände und des Dachstein-Gletschers wurde bereits zum zweiten Mal ein Forscherlager abgehalten. Dort konnte wieder interessantes Neuland erschlossen werden. Bei den diesjährigen Arbeiten lag der Schwerpunkt auf der weiteren Erforschung der Großhöhle *Voodoo-Canyon*

(1543/225). Hier gelang es, sehr großräumige Teile zu entdecken und bis in eine Tiefe von 201 m vorzudringen. Die Gesamtlänge dieser Höhle stieg durch die aktuellen Vermessungsarbeiten um 482 m auf 1506 m. Über eine sehr ausgesetzte Abseilstrecke in einem anderen Bereich der Dachstein-Südwand glückte die Entdeckung einer weiteren sehr interessanten Höhle. Der *Mauerläufer-Canyon* (1543/215) konnte in mehreren Touren auf eine Länge von 207 m bei einer bisherigen Tiefe von 87 m erforscht werden. Die Höhle ist stark bewettert und setzt sich weiter in die Tiefe fort. Direkt neben der Touristentreppe, welche von der Hunerkogelbahn zum Gletscher hinabführt, befindet sich der *Hunerkogelschacht* (1548/219). Diese Schachthöhle wurde auf eine Länge von 73 m bei einer Niveaudifferenz von -29 m erforscht und vermessen.

Zusätzlich wurden zwei weitere Mittelhöhlen im Bereich der Seethalerhütte entdeckt, erforscht und vermessen. Dabei handelte es sich um die *Seethaler-Höhle* (1543/222; L: 75, H: 14 m) und um den *Schneebrückenschacht* (1543/214; L: 61, H: 24 m). Alle diese Objekte befinden sich auf Seehöhen von über 2600 m und zählen zu den höchstgelegenen Höhlen Österreichs. Insgesamt wurden bei diesem Lager 898 m neue Höhlengänge vermessen (siehe Bericht in diesem Heft). Die Forschungen im Iran wurden auch 2009 fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Espilat (Teheran) wurden wieder zwei Vermessungstouren in der *Ghar-e-Bournic* (Provinz Teheran) durchgeführt. Dabei konnten 570 m neu vermessen werden. Die aktuelle Ganglänge der Höhle erhöhte sich dadurch um 486 m auf 2226 m bei einer neuen Niveaudifferenz von 160 m (-142m, +18m). Weitere großräumige Fortsetzungen sind noch vorhanden.

Im Zuge des transdisziplinären Forschungsprojektes „Die Bergwelt des Iran“ des Instituts für Fernerkundung und Photogrammetrie der Technischen Universität Graz nahmen zwei Vereinsmitglieder an einer dreiwöchigen Forschungsreise in den Iran teil. Es wurden die Berggebiete des Oshtoran Kuh, Zard Kuh und Kuh-e Dina im Zagros sowie der Kuh-e Hezar und der Kuh-e Lalehzar in Kerman und der Shir Kuh in Yazd aufgesucht, alles Berge mit Gipfel über 4000 m. Den Abschluss bildete eine umfangreiche Publikation, in der auch höhlenkundliche Themen behandelt werden. Von den Höhlentauchern des Vereines wurden in verschiedenen Karstquellen und Höhlen Forschungstauchgänge durchgeführt. Diese erbrachten teilweise interessante Ergebnisse.

So wurde die Karstquelle *Bachscläg* (1623/7) am Loser erstmals betaucht. Es gelang, in einer sehr kleinräumigen Passage in Richtung Osten vorzudringen. Dabei mussten zwei äußerst enge Siphone durch-

taucht werden. Die Vermessung ergab eine Gesamtlänge von 35 m. Bei einem Höhlentauchgang im *Hütterschacht* (1614/6) bei Bad Ischl wurde eine Verbindung zum *Wasserloch in der Tauernwand* (1614/5) nachgewiesen, wodurch ein neues Höhlensystem mit knapp 5 km Länge und 252 m Tiefe zusammengeschlossen wurde (*Tauernhöhle*; 1614/5a,b). Dazu musste die gesamte Tauchrüstung zum mehr als 1,4 km vom Eingang entfernten, in 181 m Tiefe gelegenen Endsiphon transportiert werden.

Im *Schwarzenbach-Loch* (1612/7) bei Bad Goisern gelang es bei zwei Tauchvorstößen, den Endsiphon der Höhle auf eine Länge von 38 m bei einer maximalen Tiefe von 10 m zu erforschen und zu vermessen. Der Siphon ist sehr eng und weist meist sehr schlechte Sichtbedingungen auf.

Im Frühjahr fand eine Übung der Höhlenrettungstaucher in Obertraun statt, an der sich vier Vereinsmitglieder beteiligten. Neben der Erprobung eines Rettungstauchsacks im Hallstätter See stand am zweiten Tag auch eine Höhlentauch-Übung im *Kessel* (Hirlatzhöhle; 1546/7) auf dem Programm.

Auch bei der Herbstübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung beteiligten sich mehrere Vereinsmitglieder. Hier realisierte man eine Stollenrettungsübung im *Annastollen* bei Schladming. Besonders schwierig gestaltete sich hier die Bergung eines Verletzten durch den sehr engen Lüftungsschacht. Der bekannte oberösterreichische Universum-Filmmacher Erich Pröll drehte gemeinsam mit 3 Vereinsmitgliedern einen Höhlenfilm in der *Lurgrotte*. Der Beitrag soll im neuen Sender Servus-TV im Jahr 2010 ausgestrahlt werden.

Einige Mitglieder nahmen wieder an diversen Veranstaltungen des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher teil. Das sehr gut besuchte Kataster- und Höhlendokumentations-Seminar wurde in den Räumlichkeiten des Vereins in Bad Mitterndorf abgehalten. Mehrere Presseaussendungen und Vorträge, sowie Führungen mit Kindern und Jugendlichen gehörten ebenso zum Arbeitsprogramm wie die Erstellung der aktuellen Vereinsmitteilungen in Buchform. Diese umfangreiche Publikation umfasst wieder über 170 Seiten und stellte einen arbeitsintensiven Schwerpunkt des Jahres 2009 dar.

Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“

Heinrich Grillhofer

Im Frühjahr 2009 wurden zwei Touren in die Hirlatzhöhle unternommen. Bei der ersten Tour gelang es,

den Nebenbeicanyon im Alten Teil bis zu einer unpassierbaren Engstelle zu verfolgen und zum größten Teil zu vermessen. In der zweiten Tour wurde ein Schacht im Zwölferkogelgang befahren und vermessen. Die am Schachtboden ansetzenden Fortsetzungen konnten aber ohne weiteres Material nicht befahren werden.

Generell wurde versucht, bewusst auch Touren für neue Mitglieder und potentiell Interessierte außerhalb des Vereins anzubieten. In diesem Rahmen wurden einige kleine Touren im Grazer Bergland, aber auch in die Langsteineishöhle unternommen.

Des Weiteren wurden auch die Drachenhöhle und der 181er auf der Seemauer befahren, ohne jedoch neue Erfolge zu erzielen. Im Dezember beteiligten sich einige Mitglieder an Sanierungsarbeiten in der Lurgrotte.

Der Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten lag im Jahr 2009 auf der Fortführung der Forschungen im Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (1742/1). In 11 Forschungstouren und einer einwöchigen Expedition im Sommer konnten hier insgesamt 2278 m Höhlengänge erforscht und dokumentiert werden. Der Weg ins Biwak 4 wurde mit neuen Seilen ausgestattet, und im Bereich des Oberen Siphons im KB-Labyrinth wurden 105 m vermessen. Über der Trümmerhalle konnte der Zugang zum Mezzanin, einem Labyrinth mit bislang 353 m Ganglänge, erklettert werden. Im Rahmen der Expedition konnte eine Vielzahl an Fortsetzungen in den tiefsten Teilen der Höhle weiter erforscht werden, als wichtigste Aktion muss jedoch das Aufgraben des so genannten Maulwurfschlufs genannt werden, hinter dem in der folgenden Herbsttour 933 m Neuland entdeckt werden konnten. Dieser als Vergessene Welt bezeichnete Teil der Höhle ist noch nicht endgültig erforscht.

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Franz Moizi

Bei einem Mitgliederstand von 4 Personen wurden 14 Fahrten unternommen, wobei 13 Höhlen und 3 Stollen besucht wurden. Es wurden auch Kontrollfahrten in 6 geschützte Höhlen sowie fledermauskundliche Kontrollfahrten in der Lurgrotte bei Semriach durchgeführt. Weitere Fledermauszählungen und Kontrollfahrten fanden im Forschungsgebiet Knittelfeld – Judenburg – Scheifling – Oberwölz – Grebenzen statt. Im Römersteinbruch Aflenz an der Sulm und in Höhlen in der Weizklamm hat die Forschergruppe mitgear-

beitet. Die Einsatzstelle Zeltweg hat im Herbst mit dem Verband der Steirischen Höhlenrettung eine großangelegte Übung mit der Einsatzstelle Schladming abge-

halten. Zwei Mitglieder der Forschergruppe Zeltweg nahmen auch an der VÖH-Verbandstagung in Bad Eisenkappel teil.

TIROL

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Renate Tobitsch

Das Vereinsjahr begann am 8. Jänner mit einem Offenen Treffpunkt im Vereinslokal.

Insgesamt wurden vier Vorstandssitzungen sowie elf Offene Treffpunkte abgehalten. Der Mitgliederstand hat sich zum 31.12.2009 mit 146 Erwachsene und 2 Jugendliche bzw. Kinder kaum verändert. Im Jahr 2009 ist eine Person unserem Verein beigetreten.

Während der Führungssaison in der Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle vom 16. Mai bis zum 27. September wurden an 82 Führungstagen von 22 Höhlenführern insgesamt 1664 Gäste durch die Höhle geführt. Für das EU-geförderte „Interreg“-Projekt fanden diverse Besprechungen statt. Weiters wurde im Herbst mit der Sanierung des ersten Teilstücks des Gehwegs vom Überstieg bis zum Wandrand beim Pepi-Kruckenhauser-Denkmal begonnen. Im April säuberten wir bei

der Aktion „Sauberes Wörgl“ wie jedes Jahr den uns zugewiesenen Teil des Innufers.

Das Feuerbrennen am Hundalmjoch im Juni fiel dem schlechten Wetter zum Opfer, und so verbrachten wir den Abend bei der Hütte beim Grillen. Bei der Bergmesse am nächsten Tag konnten wir trotz des nassen Wetters einige Gäste begrüßen.

Forschungsmäßig waren wir wieder mit neun Mitgliedern an der Forschungsexpedition im Obstanser Gebiet vertreten. Die Spannagelhöhle wurde einige Male befahren. Eine Reinigungsaktion in der Umgebung der Spannagelhöhle wurde durchgeführt. Im Oktober waren wir bei der Jahrestagung des VÖH in Bad Eisenkappel vertreten. An unserem Vereinsausflug im September nach Ridnaun nahmen 24 Mitglieder teil. Im Rahmen unserer Weihnachtsfeier lud die Vereinsleitung die Mitglieder zum Rippele-Essen in Breitenbach ein. Die weihnachtliche Stimmung überbrachten uns die Angerberger Anklöpfler.

VORARLBERG

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins

Emil Büchel

Im Januar 2009 stand eine von Alex Klampfer organisierte Besichtigungstour in die Dachstein-Mammuthöhle (1547/9) in Oberösterreich am Programm. An dieser Tour nahmen 19 Personen teil. Die Tour führte zum Westeingang, in den sogenannten „Alten Teil“ und in den Feenpalast. Eine kleine Gruppe machte am folgenden Tag noch eine Tour bis zum Bockstalagmiten. Die Weiterforschung im Feber in der Unwetterhöhle (1128/34) brachte aufgrund der schlammigen Verhältnisse nur einen kurzen Längenzuwachs.

Im April besichtigten wir die Grotte Claudius (1111/90) im ehemaligen Eisenerzabbau in Dornbirn-Haslach. Anfang Mai trafen sich mehrere Mitglieder zu einem Seiltechniktraining in der Schlucht der Bregenzer Ache bei Schwarzenberg. Zwei Mitglieder besuchten im Mai Lavahöhlen im Gebiet des Ätna auf Sizilien. Ende Mai

waren sieben Teilnehmer mehrere Tage im Schneckenloch (1126/01) bei Erkundungen tätig. Die starke Wasserführung bereitete allerdings Schwierigkeiten, sodass echte Forschungserfolge ausblieben.

Im Juni konnte in der Ferolars-Riese-Höhle (1128/37) der Verstoß in der sogenannten Solettikluft überwunden und in Folge weitere 65 m vermessen werden. Ebenfalls im Juni wurden die Obere Fluhtobelhöhle (1128/31) bis zum Endsiphon und das Dachsloch (1128/35) ebenfalls bis zu den beiden Endsiphonen vermessen.

Im Juli wurde bei sehr nassen Verhältnissen mit 4 Teilnehmern eine Erkundungstour in die Ferolars-Riese-Höhle unternommen. Zwei Mitglieder besuchten im Rahmen einer AV-Tour mehrere Höhlen im slowenischen Karst.

Im August war ein Mitglied insgesamt zehn Tage auf der Tauplitz und im Hochschwabgebiet bei Forschungs- und Vermessungsarbeiten in verschiedenen größeren Höhlen aktiv. Ein Mitglied besuchte im August die Knochenhöhle (1126/126) im Gebiet der

Hochrubachalpe. Ebenfalls im August wurde von zwei Teilnehmern die Röbitobelhöhle (2114/81) vermessen. Im Zuge einer Klettertour wurde von zwei Mitgliedern die Kirchli-Eishöhle (2113/61) an der Kirchlispitzen-Nordverschneidung besucht und festgestellt, dass das Eis im Inneren der Höhle sehr stark abgeschmolzen ist. Im September wurden Nachvermessungen in der Josefshöhle (1111/97) durchgeführt sowie eine Kleinhöhle im Bereich des Gipfelplateaus des Hohen Freschen erkundet. Weiters wurde von zwei Mitgliedern nochmals die Knochenhöhle (1126/126) sowie die Kleine Bärenhöhle (1126/129) befahren und das Waldgelände zwischen Schneckenloch und Knochenhöhle nach weiteren Objekten abgesucht. In der ersten Septemberwoche fand die Forschungswoche im Gebiet Sulzfluh und Weissplatte statt. An diesen Forschungen/Befahrungen nahmen insgesamt 9 Mitglieder teil. Zuerst wurden in der Mäanderhöhle weitere Seileinbauten erneuert und das alte Material aus der Höhle gebracht. Aus dem Biwak wurde alle Müllreste entfernt und ebenfalls an die Oberfläche und in weiterer Folge zu Tal gebracht. Im Schlussteil des obersten Biwakganges wurden noch 50 m Gangstrecken bis zu einem Siphon vermessen. Hiermit hat die Ganglänge der Mäanderhöhle nahezu die Länge von einem Kilometer erreicht. Im Zuge der weiteren Prospektion im Katastergbiet 2114 (Weissplatte) wurden wiederum einige Kleinhöhlen bzw. Schächte gefunden und vermessen. Im einzelnen handelt es sich um nachstehende Höhlen: Schattenkluft (2114/14), WP-Schacht-86 (2114/86), WP-Humusrutsche (2114/87), WP-Schacht-88 (2114/88), WP-Schluf-89 (2114/89), WP-Schacht-90 (2114/90), WP-Schacht-91 (2114/91), WP-Schacht-92 (2114/92). Diese Kleinhöhlen ergeben zusammen einen Längenzuwachs von 86 m. Zum Ende der Forschungswoche gelang dann die Entdeckung einer weiteren Großhöhle mit dem WP-Schacht-93. Diese Höhle weist nach der ersten Vermessung bereits eine Ganglänge von 449 m bei einer

Tiefe von -186 m auf. Leider war aufgrund des massiven Wintereinbruchs im Oktober keine weitere Vermessungsfahrt mehr möglich. Ende September wurde die Vermessung der unteren Fluhtobelhöhle (1128/30) durchgeführt.

In der Ferolars-Riese-Höhle (1128/37) wurde während einer längeren Schönwetterperiode im Abflussbereich eine Fortsetzung gesucht, leider erfolglos. Eine Oberflächenerkundung im Gebiet des Diedamskopfes (Katastergbiet 1129) erbrachte keine nennenswerten Karstobjekte.

Ende Oktober war ein Teilnehmer zwei Tage an Forschungen im Hochschwabgebiet beteiligt. An der Verbandstagung in Bad Eisenkappel (Kärnten) nahm der Autor teil. Drei Erkundungstouren im Oktober im Gelände zwischen Plessigkopf und Laublisbach war leider kein Erfolg beschieden. Ein Mitglied mit Begleitung besuchte Ende Oktober die Grotta di Calgeron in Italien. Diese Höhle liegt im Val Sugana in der Nähe von Borgo.

Ende September und Anfang Dezember fand jeweils eine naturwissenschaftliche Exkursion mit Schülern des BG Bludenz in die Große Baschghöhle (1112/1) statt.

Für die Altersdatierung von Tropfsteinen wurde nach entsprechender Genehmigung durch die zuständigen Behörden aus der Bärenhöhle (1114/1) und aus der Baschghöhle (1112/1) Tropfsteinmaterial entnommen. Dr. Spötl von der Universität Innsbruck wird die entsprechenden Untersuchungen vornehmen. Im Schneckenloch und in der Bärenhöhle wurden die Datenlogger ausgewechselt. Ein Mitglied beteiligte sich Ende Dezember wiederum an Forschungsarbeiten in der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9)

Neben diesen obgenannten Aktivitäten wurde die wohl bekannteste Höhle, das Schneckenloch, (1126/1), sehr häufig befahren. Dies geschah neben den erwähnten Forschungsfahrten hauptsächlich im Rahmen von Führungstätigkeiten.

DEUTSCHLAND

FUND e.V.

Uschi Trotter

Bei gleich bleibender Mitgliederzahl verzeichneten wir zwei Anträge auf probeweise Aufnahme in den Verein. So wurde unser alljährlich stattfindendes SRT-Training auch auf die Bedürfnisse von Anfängern zugeschnitten. Aber auch Routen für Fortgeschrittene und Übungen

zur Kameradenrettung gab es zu bewältigen. Unser Mitglied Carsten Wimmer legte nach bestandener Bergretterprüfung 2008 im Februar 2009 erfolgreich die Prüfung zum Höhlenretter nach HRVD-Richtlinien ab.

Das Großereignis „100 Jahre Dachsteinhöhlen 2010“ warf schon seine Schatten voraus und es galt, das Ereignis in groben Zügen zu planen und realisierbare Aktionen zu entwerfen. In mehreren Arbeitssitzungen

mit allen beteiligten Organisatoren konnte dies recht konstruktiv umgesetzt und das FUND-Konzept für den Event auf den Weg gebracht werden. Wir werden das Thema „Höhlenforschung damals und heute“ in einem Teilbereich des Museums umsetzen.

Gearbeitet wurde in einigen Bereichen der *Dachstein-Mammuthöhle* (1547/9). Hauptsächlich wurde der Eingangsbereich des *Wasserschachts* nachvermessen, da die vorliegenden Pläne teilweise ungenau bzw. unvollständig waren. Ein Anschluss an den *Nordcanyon* konnte hergestellt werden. Das Projekt *Pilzcanyon* wurde noch nicht abgeschlossen. Die Erforschung des vorgefundenen Versturzes erweist sich als recht aufwändig. Der Ostcanyon wurde nochmals

eingehend inspiziert und als nicht weiter befahrbar eingestuft.

Bei verschiedenen Oberflächenexkursionen konnten im Bereich des oberen Schönbergs zwei Höhleneingänge ausfindig und deren GPS-Daten gesichert werden. Der diesjährige „Vereinsurlaub“ im August hatte den rumänischen Karst zum Ziel und zwar das Gebiet Oradea – Sighistel – Padiz. Mit etwas Glück und auch Hinweisen der Einheimischen konnten wir einige sehenswerte Höhlen ausfindig machen und befahren. Die Jahreshauptversammlung zum Jahresende beschloss unter anderem die Anschaffung eines DistoX-Messgeräts und einer fertig gepackten Höhlenrettungsausrüstung zum Verbleib auf der Schönbergalm.

Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs

Theo Pfarr, Lukas Plan und Robert Seebacher

DIE LÄNGSTEN HÖHLEN ÖSTERREICHS (in Meter, Stand 1. 5. 2010)

Schönberg-Höhlensystem	Totes Gebirge	Stmk/OÖ	1626/300	130.190
Hirlatzhöhle	Dachstein	OÖ	1546/7	97.645
Dachstein-Mammuthöhle	Dachstein	OÖ	1547/9	65.240
Schwarzmooskogel-Höhlensystem	Totes Gebirge	Stmk	1623/40	61.479
Kolkbläser-Monster-Höhlensystem	Steinernes Meer	Sbg	1331/25	44.487
Eisriesenwelt	Tennengebirge	Sbg	1511/24	42.000
Lamprechtsofen	Leoganger Steinberge	Sbg	1324/1	38.000
Tantalhöhle	Hagengebirge	Sbg	1335/30	34.664
Gamslöcher-Kolowrat-Höhlensystem	Untersberg	Sbg	1339/1	33.063
Berger-Platteneck-Höhlensystem	Tennengebirge	Sbg	1511/162	30.396
Jägerbrunnentrog-Höhlensystem	Hagengebirge	Sbg	1335/35	28.026
Ötscher-Höhlensystem	Ybbstaler Alpen	NÖ	1816/6	27.046
Klarahöhle	Sengengebirge	OÖ	1651/	26.017
Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem	Hochschwab	Stmk	1742/1	23.787
DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem	Totes Gebirge	Stmk	1625/379	21.930
Burgunderschacht	Totes Gebirge	Stmk	1625/20	21.920
Steinbrückenhöhle	Totes Gebirge	Stmk	1623/204	16.045
Altherrenlabyrinth	Tennengebirge	Sbg	1511/550	15.000
Hochscharten-Höhlensystem	Hoher Göll	Sbg	1336/153	14.100
Warwas-Glatzen-Höhlensystem	Kräuterin	Stmk	1812/39	10.702
Karrenschart	Totes Gebirge	Stmk	1625/49	10.640

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [061](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Eckart

Artikel/Article: [Jahresberichte 2009 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs 115-129](#)